

*H. intybaceum* Wulf. = Pyrenäen<sup>1</sup>, Alpen<sup>2</sup>, Vogesen<sup>3</sup>. — Eines der merkwürdigsten Vorkommen ist das dieser Pflanze in den Hochvogesen vom Schwarzen See bis zu den Spitzköpfen am Hohnneck, weil es weitab vom Hauptverbreitungsgebiet liegt. Die Vogesenform entspricht der Pyrenäenform, so daß an eine Einschleppung des Samens von dorthier gedacht werden muß, obwohl verbindende Stationen der Pflanze, z. B. in der Auvergne, fehlen.

### III. Mediterrane Arten.

*H. sabaudum* All. — Hauptverbreitung und größte Formenzahl in Frankreich und den niederen Gebieten der Mittelmeerländer bis Kleinasien und Kaukasien. Von hier nördlich in die Ebenen vordringend, aber immer formenärmer werdend. In England und Skandinavien nur im Süden spärlich und vielleicht nur eingebürgert, auch in Polen noch. — Bei uns in der Ebene und an den Vorbergen noch ziemlich formenreich und oft in Menge. Nur in Formen, welche sich dem *H. umbellatum* nähern, über die Zone der Reben und Kastanien hinaufgehend. Einwanderung in unser Gebiet von Frankreich her.

Die noch viel ausgesprochener mediterrane Art *H. racemosum* W. Kit. erreicht unser Gebiet nicht. Sie vermochte die Alpen kaum zu übersteigen. Im Rebengebiet nördlich Chur und im Gamperdonatal in Vorarlberg (hier von mir entdeckt) kommt sie unter Umständen vor, die auf eine Einführung mit dem Weinbau schließen lassen. Durch das pannonische Gebiet konnte *H. racemosum* ssp. *barbatum* bis Schlesien und bis Treuenbrietzen in der Mark vordringen. (Forts. folgt.)

## Ein Maiausflug auf Brioni.

Von Prof. Dr. J. Hruby.

(Schluß.)

Ein schmaler, kaum sichtbarer Fußsteig, der sich zwischen den Büschen und Felsblöcken hindurchwindet, bringt uns wieder in das Bereich der Eichenbüsche, die sich bis knapp an das südliche, hier flache Meeresufer herabsenken. Wieder erscheinen die bereits genannten Waldbildner, zu undurchdringlichem Dickicht zusammenschließend, doch treten bereits die übrigen Hölzer mehr hervor; hier wächst auch der sonst im übrigen Gebiete fehlende immergrüne Kreuzdorn (*Rhamnus Alaternus*), dann Myrthe und *Acer Monspensulanum*, vereinzelt *Pirus*

<sup>1</sup> Siehe Gr. G., Fl. Fr. II p. 378.

<sup>2</sup> Von den Seeralpen bis Obersteiermark (cfr. Zahn, Hieracioth. Eur. 67!) und Kärnten, nördlich noch in Vorarlberg, südlich noch im Friaul.

<sup>3</sup> Wohl von Spach zuerst beobachtet.

*amygdaliformis* und Schlehdorn. Die Schlinggewächse zeigen hier ihre üppigste Entfaltung, vorzüglich das Geißblatt, das eben über und über mit köstlichduftenden Blütendolden geschmückt ist. Violettschwarze Hummeln, allerlei Fliegen und Falter umschwirren die Büsche, smaragdgrüne Eidechsen huschen über den sich in einen sonnigen Promenadenweg erweiternden Steig, der mitten durch die grüne Wildnis uns nach kurzer Zeit ins Freie führt. Wir betreten eine hellbeschienene, üppiggrüne Wiese und weiden uns an der Farbenpracht und Formenfülle der unzähligen Kräuter. Unter den blühenden Gewächsen fallen uns folgende Arten besonders auf: *Scorzonera villosa*, *Tragopogon major*, *Leontodon tuberosus* und *crispus*, *Chrysanthemum Leucanthemum*, *Achillea setosa*, *Orchis papilionaceus*, *Ophrys aranifera*, *Stachys italicus*, *Thymus longicaulis*, *Globularia Willkommii*, *Thesium divaricatum*, *Tordylium Apulum*, *Vicia varia* und *hybrida*, *Lathyrus Aphaca megalanthus*, *Trifolium stellatum*, *angustifolium*, *striatum*, *Medicago hispida*, *arabica* (u. a.), *Anthyllis Dillenii*, *Lotus corniculatus*, *Dorycnium herbaceum*, *Potentilla pedata*, *Convolvulus cantabricus*, *Helianthemum salicifolium*, *Linum angustifolium* und *tenuifolium*, *Polygala nycaccensis*, *Bonaveria securoides* und *Coronilla cretica*. Von Gräsern seien hervorgehoben: *Avena barbata*, *Briza maxima*, *Dactylis hispanica*, *Cynosurus echinatus*, *Oryzopsis miliacca*, *Agrostis olivectorum* und *Koeleria australis*. Weiter vor uns beginnt wieder Kulturland: Ein sorgfältig gepflegter Weingarten, in dem hie und da *Muscari comosum* und *Arum italicum* blühen, eingefast von einer Reihe stattlicher Feigenbäume, dann Weicheln und Kirschbäume, verpflanzt auf einer trockenen Heide. Den Hintergrund bildet ein stark durchlichteter Eichenwald mit grasigem Boden, und geht man tiefer in sein schattiges Innere, so berührt man die verschiedenen künstlichen Anlagen: Grotteske Steinpartien mit Agaven und fremdem Strauchwerk (u. a. auch üppige Rosmarinbüsche) bepflanzt, malerische Rasenplätze mit kräftigen Cedern und Cypressen, eine kleine Gruppe von blühenden Fächer- und Zwergpalmen, Magnolien, u. s. f. Aber auch seitwärts des wohlgepflegten Weges trifft man auf reizende Bilder: Kleine Schluchten, mit Epheu, Smilax und Waldrebe ausgekleidet, mit üppig wucherndem Aron und anderen Schattenpflanzen, belebt von smaragdgrünen Eidechsen und allerlei Schlangen, dann wieder eine kleine Waldwiese mit Sonnenschein und Duft, hier ein schattiger enger Pfad durch das Dickicht, dort ein Felsblock, der zum Ausruhen ladet. Doch wir können nicht bleiben, sondern wenden uns aus dem Walde im Bogen herumgehend dem Hafen zu. Dabei gelangen wir wieder an einen neuen Teil des Gestades, an die alten Salinen, längst schon außer Gebrauch, doch für uns von großem Interesse; sie sind wahre Wiesen von Salzpflanzen, die hier vortrefflich gedeihen. Neben den schon angeführten Arten von Salzpflanzen macht sich *Juncus*

*maritimus* durch seine mächtigen Polster bemerkbar; hier finden sich ferner einige nicht häufige Wolfsmilcharten (*Euphorbia Chaixiana*, *Pinca*, *Paralias*) und Gräser (*Lepturus incurvatus*, *Monerma cylindrica*), in dem Gerölle am Rande des festen Schlammes ihr Dasein führend. Nun biegt die Straße, die uns zum Ziele führen soll, vom Strande weg in den Eichenwald links ab, umsäumt von stattlichen Schwarzföhren und Cedern; wir passieren eine eben gerodete Waldpartie, über die wir schnell wegzukommen trachten und lassen links einen ziemlich großen Lorbeerwald liegen. Jetzt geht es zwischen Weingärten an einer Allee von Papiermaulbeer- und Feigenbäumen weiter zu der Straußfarm, zu den Tierzwingern und dem Affenkäfige, und schließlich sind wir bei dem ersten Gebäude der Ansiedlung angelangt. Auf den unbebauten Plätzen und längs der Mauern wuchern Mohn, Malve und Mauergerste, in den Mauerritzen haben sich *Scyrochloa dura*, *Parictaria ramiflora* und *Linaria Cymbalaria* angesiedelt, und in allerlei Gefäßen untergebracht blühen Nelken, Levkojen und Löwenmaul auf der Mauer und auf den Gesimsen. Ein ausgiebiges Mahl im Restaurant Brioni, woselbst auch Aquarien mit unterschiedlichen Meerestieren aufgestellt sind, beendet unseren Ausflug.

## Bemerkungen zu den „Gramineae exsiccatae“.

27.—32. Lieferung. 1914/15.

Von A. Kneucker in Karlsruhe i. B.

XXVII. und XXVIII. Lieferung 1914.

(Fortsetzung).

Nr. 807. *Paspalum stramineum* Nash in Brit. Man. Fl. Northern States and Canad., p. 74 (1901).

Trockene Sandhügel bei Millers in St. Indiana, Nordamerika. Begleitpflanzen: *Cenchrus tribuloides* L., *Monarda punctata* L., *Tradescantia reflexa* Raf.  
27. Juli 1909. leg. Prof. L. M. Umbach.

Nr. 808. *Eriochloa villosa* Kunth, Rev. Gram. I, p. 203 (1829) = *Paspalum villosum* Thunbg. Fl. Jap. p. 45 (1784).

In Karlsruhe i. Bad, kultiviert.

Ca. 117 m ü. d. M., Sept. u. Okt. 1908 u. 1909. leg. A. Kneucker.

Nr. 809. *Isachne Myosotis* Nees in Hook. Kew. Journ. 2, p. 98 (1850).

Canlaon Volcano, Negros (Philippinen). Bildet dichte Matten von manchmal 1 m Durchmesser in einigen Teilen des austrocknenden Seebettes des alten Kraters. Begleitpflanze: *Scirpus inundatus* Po'r.

Ca. 1800 m ü. d. M., April 1910. leg. Elmer D. Merrill.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [20 1914](#)

Autor(en)/Author(s): Hruby Johann

Artikel/Article: [Ein Maiausflug auf Brioni. 159-161](#)